

IM SPANNUNGSFELD VON KONTROLLE UND UNTERSTÜTZUNG - INSTITUTIONELLE INTERVENTIONEN IM ÜBERGANG IN „DIE ERWERBSGESELLSCHAFT“

FORSCHUNGSFELD UND -FRAGEN

- Subjektorientierte Betrachtung der institutionellen Interventionen, die den Übergang in „die Erwerbsgesellschaft“ für sogenannte benachteiligte junge Erwachsene flankieren
→ Wie nehmen diese jungen Erwachsenen die institutionellen Interventionen wahr, die ihren erhofften Übergang in Arbeit flankieren?
→ Welche Bedeutung haben Macht- und Anerkennungsverhältnisse in diesem institutionellen Kontext?

THEORIEN

- Konzept der sozialen Bezugnahme, um institutionelle Interventionen aus Subjektperspektive zu erfassen (Kemper/Collins)
- Relationale Perspektive: Betrachtung von Subjekten eingebettet in soziale Figurationen
- Subjekttheorie: Akteure eignen sich ihre Umwelt in inter- und intrasubjektiven Prozessen aktiv an

METHODEN

- Qualitatives Forschungsdesign
- 10 explorierende ExpertInneninterviews
- 10 leitfadengestützte, narrative Interviews mit jungen Erwachsenen
- Auswertung: Grounded Theory, Fokus auf Nachvollzug des subjektiv gemeinten Sinns

ZOOM AUF EXEMPLARISCHE EINZELFALLDARSTELLUNG:



THESEN

- Es gibt einen starken Wunsch nach Anerkennung als gleichwertiges Subjekt im Umgang mit Institutionen bei gleichzeitiger Machtunterlegenheit aufgrund der einseitigen Abhängigkeit von deren finanziellen Transferleistungen.
- Trotz jahrelanger negativer Erfahrungen in Bezug auf diesen Wunsch hält Darius an einer reziproken Beziehungsvorstellung fest.
- Die wahrgenommene versagte Unterstützung beruht nicht auf der Diskontinuität der zuständigen Personen und Stellen, sondern auf einem fehlenden Subjektbezug der Unterstützungsbemühungen und Interventionen.
- Hoher Anpassungsdruck und Aneignungslust koexistieren, ohne in einen erfolgreichen Übergang in Ausbildung oder Arbeit zu münden.
- Die erhöhten Förderleistungen für Unter-25-jährige werden als engmaschiges Kontrollnetz, nicht als Unterstützung wahrgenommen.
- Die soziale Bezugnahme schwankt zwischen konkreten Personen bzw. Interaktionserfahrungen und pauschalisierenden Zuschreibungen an „das Amt“ als einheitlich denkenden und handelnden Akteur.

* anonymisierter Name

DISKUSSIONSFRAGEN

- „Subjektive“ vs. „objektive“ Machtwahrnehmung: welche Machtebenen sind vergleichbar?
- Sind institutionelle Interventionen Hindernis oder Unterstützung im Übergang in „die Erwerbsgesellschaft“?

LITERATUR

- Kemper, Theodore D./Collins, Randall 1990. Dimensions of Microinteraction. In: The American Journal of Sociology, vol. 96, no.1, S. 32-68.
- Stauber, Barbara/Pohl, Axel/Walther, Andreas 2007. Subjektorientierte Übergangsforschung. Rekonstruktion und Unterstützung biografischer Übergänge junger Erwachsener. Juventa